

Alle Menschen wollen nach Astoria

Theatiner vom Gymnasium der Benediktiner erwecken Stück aus den 30er-Jahren zum Leben

Meschede. Ein Stück, das kaum noch auf deutschen Bühnen gespielt wird, ein Autor, der in Vergessenheit geraten ist – die Theatiner hatten sich mit dem Stück Astoria von Jura Soyfer keine einfache Aufgabe vorgenommen. Wer sich trotzdem in die Aula der Benediktiner gewagt hatte, erlebte ein satirisches Stück mit erstaunlich aktuellem Bezug. Am Ende freute sich nicht nur Spielleiter Peter Schlomberg: „Die Schüler haben es geschafft das Stück zum Leben zu erwecken.“ Das gelang Theatinerinnen von der Klasse neun bis zu den Abiturienten über die Darstellung der zum Teil skurrilen Charaktere und durch begeisterte Spielfreude.

Staat ohne Unglück und Not

In Astoria gibt es keine Arbeitslosen, keine Kriminalität und kein Unglück. Das Problem: Astoria gibt es gar nicht. Landstreicher Hupka (Mike Read) hat es sich mit dem Graf und der Gräfin von Buckelburg-Marasquini (Marina Hentschel und Jan-Karl Buschfort) nur ausgedacht. Hupka sichert sich so ein Plätzchen im Trockenen, der Graf erfüllt sich seinen Wunsch nach politischem Einfluss und die Gräfin gewinnt neue Millionen nach dem Finanzcrash.

Arme begehren Einlass

Doch die Geschichte verselbstständigt sich. Während der Graf Adlige und kritische Geister durch die Vergabe von Orden von der Existenz Astorias überzeugt, begehren immer mehr Menschen energisch und verzweifelt Einlass. Hupka ist gezwungen, die Hürden immer höher zu hängen, er verlangt teure Einreisevisa und „astorische“ Sprachkenntnisse, bis sein alter Freund Pistoletti (Inga Tolksdorf) ihn auf den Boen der Tatsachen holt.

Obwohl das Stück aus den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts stammt und auch viele Bezüge zu damaligen Institutionen (Völkerbund), Ereignissen (Schwarzer Freitag) und Kulturgrößen (G.B Shaw,



Die Theatiner haben mit Astoria bewiesen, dass auch ein Theaterstück aus den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts erschreckend aktuell sein kann.

FOTO: PRIVAT

gespielt von Josina Kotthoff) hat, ist es doch erstaunlich aktuell. Wie schafft man Frieden? Durch Grenzverschiebungen und den Austritt aus dem Völkerbund, findet der Graf. Wie hält man sich lästiges Volk vom Leib? Indem man die Grenzen schließt und die Einreisebestimmungen erhöht, entscheiden Hupka und die Gräfin.

Am Ende ist es wie oft: Hupka landet wieder mit Pistoletti und Paul (Johanna Nieder) auf der Straße, während der Graf und die Gräfin ihr Vermögen mit Anleihen im Erdölgeschäft zurückgewonnen haben.

Durch Erdöl-Gewinne wieder oben

Seit September 2016 hatten die Theatiner das Stück ausgesucht, geprobt und es am Ende in einem einwöchigen Kraftakt auf die Bühne gebracht. Dass es zumindest in der ersten Aufführung noch manchmal holperte, war für die Zuschauer kein Problem, sie lachten trotzdem herzlich über die überzeichneten Figuren, die witzige Darstellung und



Vor allem die kleinen Leute (hier Johanna Nieder und Franziska Schemme, rechts) träumen von Astoria, denn dort gibt es keine Not.

wurden nachdenklich bei manchem sehnsuchtsvollem Traum der kleinen Leute.

Die Schauspieltruppe

Zu verdanken ist dieser kurzweilige Theaterabend der gesamten Schauspieltruppe. In weiteren Rollen spielten Eva Schreck (Gendarm), Emma Krupka und Franziska

Schemme (Prostituierte), Vivien Geiß (Herr Jacob), Florian Breide (Butler James), Tobias Nieder (Lord R.), Katharina Kersting (Lady P.), Lisa Berkenheide (Journalist), Pia Wirth (Sekretärin), Vivien Sellmann (Lichtkassierer), Vivien Geiß (Mann mit der Sammelbüchse), Mira Dettmann Bürger Nr 23687.

Im Hintergrund konnten sich die

Autor starb 1939
im KZ Buchenwald

■ **Jura Soyfer (1912 bis 1939)** war ein österreichischer jüdischer Dramatiker und Kabarettist. Er starb 1939 als politisch und rassistisch Verfolgter erst 27-jährig im KZ Buchenwald, nachdem er wenige Tage zuvor seine Einreisepapiere für die USA erhalten hatte.

■ Sein Stück Astoria war noch **1937 uraufgeführt** worden – da war Soyfer erst 25 Jahre alt – nur zehn Jahre älter als die meisten Theatiner, die das sprachlich und politisch anspruchsvolle Stück zum Leben erweckten.

Theatiner sehr zur Freude der Spielleiter, Peter Schlomberg und Tanja Krajewski, auch wieder auf Jannis Bachem, Marius Bredt und Boris Krajewski für Musik, Beleuchtung und Ton verlassen.